

I.N. 190. 657

Berlin, 15. April 1891.

$\frac{1}{2}$ 6 Uhr Abends

Meine geliebte, theure Frau!

Eben bin ich aus dem Bette aufgestanden,
in das ich mich wegen eines leichten Fiebers
Mittags gelegt habe. In Kanust völlig
unbesorgt sein; ich that es mehr aus Mube-
heglichkeit und Vorsicht. Die Temperatur
stieg nur bis $37^{\circ}7'$ Celsius, also nicht ganz
 38° . Der Puls ist kaum ein wenig beschleunigt.
Es ist offenbar der gestrige Abend an diesem
Unwohlsein Schuld. Ich war beim Künstlerpaar
Dm. u. Frau Schmidt-Koehne geladen — ganz allein,
wie ich mir's ausgebeten hatte, der Abend hat ledig-
lich den Zweck, meinelieder ihnen vorzuführen,
und denke mir: ich sang nicht weniger als 44
Lieder! Das regte mich auf, es strengte mich an;
dazu kam noch einiges Rheinweintrinken. Ich
spürte es in allen Gliedern, als ich um $\frac{1}{2}$ 2 Uhr
Nachts nach Hause kam. In Folge dessen abs. ich
auch heute keinen Bissen zu Mittag (hatte auch
ger keine Lust dazu), verließ diese Radical-

cur für die beste halte. Auch arbeitete
sich heute Vormittag noch fleißig u. beendete die
Einkaufsliste und die Anweisung von ganzem H. Art.
Jetzt, nachdem ich ein paar Stunden ruhig
im Bette gelegen hatte, stand ich wieder auf, da ich
es von Langeweile und Melancholie im Bette
nicht aushielt. Ich dachte nur an Sie, mein
geliebter Engel, nach dem ich mich schon so un-
sagbar sehne, und an Seine Gefühle, die ~~du~~ ^{er}
während seiner langen Krankheit (abgesehen von
den Schmerzen) gehabt haben magst. Freilich
warst du doch gepflegt und gehütet im
Altenhause, aber ~~ist~~ als ich heute so allein
dalag in der düsteren Abendstimmung, fassst
mich ein fürchterliches Gefühl, wenn ich dachte, ~~wie~~
es wäre, wenn ich so wirklich krank werden
würde. Was ist überhaupt Krank- und Ge-
sundsein ohne Sie? - Dann bildete ich mir
ein, du legst Deine liebe, weiße Hand auf meine
Stirn - bis ich endlich aufstand um Sie
das Alles selbst zu schreiben. Ich kann
unser Wiedersehen gar nicht mehr erwarten,
jetzt wird jeder Tag eine Ewigkeit. - Und wie
lieb und engelsgut war Sie heute eingetroffener
Brief mit seiner ernstesten Art. Sie hast in



Allem so recht und sagst Alles so lieb!
Wo gehen hin, wo du willst! In In zu
Meißen leider nicht auszu haben scheint,
so bestimme definitiv den Ort. Ich muß ja
auch wissen, wohin ich mein Gepäck per Fracht
vorausschicken soll. Ich habe jetzt fürchterlich
viel Sachen — und die schweren Kisten! Läßt
sich Alles voraussagen, ich hätte gewiss nichts
davon mitgeschleppt. Aber mich hat's seinerzeit
doch berührt. — Sagst du über Mainz so unglück-
lich bist, begreife ich nicht. Mainz ist eine
hübsche oberrheinische Stadt am Rhein; in einer Viertel-
stunde ist man mit der Bahn in Wiesbaden, in
3 Stunden in Frankfurt a. M. Und die Stellung soll
wenigstens vorläufig nicht sonderlich bezahlte, sehr
vornehm in angenehmen sein und viel Nebenver-
dienst abbringen. Ich müßte ja jetzt überglück-
lich sein, wenn ich's bekäme. Fortgehen kann
man ja immer, wenn was Besseres käme.
Aber ich krage ja nicht einmal, da es ja schon
halb in halb besetzt ist (3 sind in der ungeren Halle,
n. B.: lauter reine musikalische Activen; wie ist das
unmöglich?). — Aus Frankfurt ist noch immer
keine Antwort da; da gehört eine feenhafte Geduld
dazu. Über Dresden reise ich jedenfalls wegen Stück
zu mir irgend wie helfen muß! Dann (wenn nicht
nach Frankfurt) so nach München. Stuttgart

ist ja schon besetzt mit Zunge! Berlin wird
ger nicht frei; das schrieb ich dir schon, eben
so Rotterdam. Wie kommst du auf den Einfall,
dass man Frank (der übrigens 1/2 Jahre Probezeit hat)
aus Mannheim entlassen wird & fort wird sich
dort ganz schön setzen! Mit den Agenten ar-
beitet ich ohnehin; aber was nicht ist, können auch
diese nicht machen. Papa & Mama haben mir heute
umgekehrter Lieb & herzlich geschrieben wegen der
Philharmonie - Enttäuschung - so wie du! Sie leiden
wohl auch enorm mit mir! Du mußt mir immer
alle Fragen beantworten, so z. B., ob du die Krecher-Kötzen
gehört hast, wie es unserem Leben, Munkel geht
du was er macht u. s. w. Kann Kowat Adasky zurück?
Meine wieder magtengestern bei Schmidt wahr-
hafte Furore. Sie begriffen nicht, dass dieselben
nicht noch viel bekannter sind & werden zu je-
denfalls in ihre Concertrepertoire aufnehmen; sie sin-
gen viel in Berlin & auswärts. -

Nun weiß ich aber nichts mehr, als dass ich
sich riesig lieb habe & mich umbringe,
wenn ich dich nicht bald habe!
Glaubst du, dass du in den ersten Monaten schon
wirst reisen können? Wann gehst du aus?
Nur Vorsicht; nicht aus Eitelkeit verkühlen! Nimmst
du die Nachungen wohl regelmäßig? Das ist
eine Hauptsache! Nun küsse ich dich
tausendmal als dein treuer
Wilhelm

Königliche Grüße an Papa
& Mama!

Fragest du Munkel's offer: "Ist er
denn's Karl's?" fragst er darauf: "Ist er
denn noch nicht eingezogen worden, wenn er ohne Munkel
ist?"